



DAS ZYPRIOTISCHE MUSEUM

REPUBLIC OF CYPRUS

DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Einleitung

Das Zypriotische Museum befindet sich in Nikosia und ist das archäologische Museum von Zypern, das die Geschichte der Insel von der Neusteinzeit bis zu den ersten byzantinischen Jahren umfasst.

Das Museum, so wie wir es heute sehen, ist seit 1935 in Betrieb, als die damalige englische Regierung das Amt für Denkmalschutz gründete und das erste relevante Gesetz verabschiedete, das die archäologischen Schätze betraf. Bis dahin konnte Jedermann sehr leicht die Erlaubnis bekommen, Ausgrabungen zu machen und die Funde in jedes beliebige Land auszuführen.

Aufgrund dieses Zustands gibt es nun sehr viele zypriotische Schätze aus der Antike in allen grossen Museen der Welt, wie dem Britischen Museum in London, dem Metropolitan Kunstmuseum in New York, dem Louvre, in Stockholm, in Berlin. Sogar in Konstantinopel, im archäologischen Museum, gibt es archäologische Schätze aus Zypern, geschenkt von Luigi Palma di Cesnola, dem damaligen Botschafter Amerikas, nachdem dieser während des 19.Jhdts.vom Sultan die Erlaubnis zu Ausgrabungen in Zypern erhalten hatte.

1908 wurde mit dem Bau des Gebäudes begonnen, zum Gedenken an Viktoria, der Königin von England, dessen Kolonie Zypern damals war.

Es ist ein viereckiges Bauwerk mit Räumen, die um einen rechteckigen Hof herum angeordnet sind – dem Atrium – das nun als Lager und zur Restaurierung von archäologischen Objekten dient.

Wir stehen vor dem Eingangportal, das an die Fassade eines antiken Tempels erinnert. Über der Türe erkennt man die Erinnerungstafel, und links befindet sich der Museumsladen, wo man Führer zum Museum und zu allen archäologischen Stätten Zyperns kaufen kann, sowie Schriften, die sich auf die Archäologie und die Geschichte Zyperns beziehen.

Wir betreten das Gebäude, wo sich im Vorraum die Ausgabestelle für die Eintrittskarten befindet.

Das Museum hat 14 Säle, und wir beginnen mit der Führung beim ersten Saal rechts.

Der erste Saal umfasst die Neusteinzeit (vorkeramische und keramische Phase) bis zum Ende der Kupferzeit, d.h. von 9000 v.Chr. bis 2500 v.Chr.

In Akrotiri, Lage Aetokremmos (Adlerkliff) fand man während Ausgrabungen von 1983 bis 1990 Überreste von Zwergflusspferden und Zwergelefanten, die auf 10000 v.Chr. datiert wurden. Steinerne Werkzeuge, die am gleichen Ort gefunden wurden, vorverlegen die Anwesenheit von Menschen in Zypern bis zu 2000 Jahre vor Kissonerga und Choirokoitia, d.h. bis zu 9000 v.Chr. Eine andere bedeutende Siedlung, die durch Ausgrabungen, die 1993 begannen, zum Vorschein kam, befindet sich in Parekklesia, Lage Sillourokampos , und deren Funde gehen bis auf den Zeitraum 8200 – 7500 v.Chr. zurück.

In der ersten und zweiten Vitrine rechts sehen wir Gegenstände aus Kalkstein und aus Steatit aus dieser Siedlung.

Seit 1989 werden auch in Kissonerga Ausgrabungen durchgeführt, Lage Myllouskia , wo man Hinweise entdeckte, die diese Siedlung auf 9000 v.Chr. datieren.

In den übrigen Vitrinen des ersten Saals ist die neusteinzeitliche und kupferzeitliche Zivilisation der Insel vertreten (8500 – 2500 v.Chr.) mit ausgezeichneten Exemplaren von Gefässen aus Stein und Ton, kleinen Figuren mit Symbolcharakter, den so genannten „Idolen“, Haushaltsgeräten, Werkzeugen, landwirtschaftlichen Geräten und Schmuck. Darunter fallen die vorkeramischen neusteinzeitlichen Steinschalen von Chirokoitia auf, die neusteinzeitlichen Tongefässe mit Streifenverzierung aus Sotira und Chirokoitia, die neusteinzeitlichen Schmuckstücke von Chirokoitia aus Hematit, Kornalin und anderen Edelsteinen, die kupferzeitlichen kreuzförmigen Idole aus Steatit vom Friedhof in Souskiou und aus anderen Gegenden von Paphos, sowie auch die kupferzeitlichen Tonidole von Lemba.

In dieser Siedlung wurde 1976 die sogenannte „Herrin von Lemba“ entdeckt, ein einzigartiges Idol aus Kalkstein, 32 cm hoch, das auf ca. 3000 Jahre v.Chr. zurückdatiert werden kann.

Die ersten Bewohner der Insel, die in den erwähnten Siedlungen in kleinen Gemeinden in Flussnähe wohnten, schufen die für ihr alltägliches Leben notwendigen Gegenstände, indem sie die Flussteine bearbeiteten und sie in Gefässe des täglichen Gebrauchs, Werkzeuge und Idole umwandelten.

Die Ausgrabungen in diesen Siedlungen, die sich hauptsächlich an der Südwestküste Zyperns befinden, zeigen uns, dass ihre Zivilisation ziemlich weit entwickelt war. Sie hatten schon bestimmte Tiere gezähmt, wie die Ziege und das Schwein, und sie bebauten das Land.

Sie speicherten die Überreste von Weizen, Gerste und Trauben. Die bekannteste Steinzeitsiedlung ist Chirokoitia, die etwa auf halbem Weg an der Autostrasse zwischen Limassol und Nikosia liegt. In dieser Siedlung fanden ausgedehnte Ausgrabungen statt, und nach allem, was wir hier auf den Fotografien sehen, bestand sie aus einer strukturierten Gemeinde mit einem grossen runden Haus und anderen kleineren. All dies zeigt, dass es Handelsbeziehungen zu anderen Ländern gab, um Produkte auszutauschen. Dies beweisen auch Werkzeuge aus Obsidian, einem Metall, das nicht unter den Bodenschätzen Zyperns vorkommt.

Sehr eindrucksvolle Gegenstände wurden im Laufe von Ausgrabungen in Kissonerga gefunden, am Ort Mosphilia, und wir sehen diese in der mittleren Vitrine. Auf dem Photo sieht man das Tongefäss, das zur Ablage benützt wurde, so wie es gefunden wurde, voll mit verschiedenen rituellen Objekten, die in der gleichen Vitrine ausgestellt sind. Von den 56 verschiedenen Idolen aus Stein oder Ton ist das interessanteste und bedeutendste dasjenige, welches eine Geburt darstellt. Die Fortdauer des Lebens und die weibliche Gestalt, die Fruchtbarkeit und die Mutterschaft waren scheinbar die Sinneinheiten, die in den Vorstellungen der Zyprioten der Neusteinzeit vorherrschten.

Wir gehen weiter zum Saal 2, wo wir Ausstellungsstücke aus der frühen Kupferzeit sehen, d.h. aus dem Zeitraum von 2500 v.Chr. bis 1900 v.Chr. Die meisten Ausstellungsstücke, die wir in diesem Saal sehen, sind Gefässe und Grabbeigaben, welche in Gräbern der oben genannten Periode gefunden wurden. Viele davon stammen aus den Begräbnisstätten in Vounous, einer Gegend in der Nähe von Bellapais in der heute besetzten Provinz von Keryneia, und aus Denia. Die meisten dieser Gefässe zeigen eine fortgeschrittene Keramiktechnik, haben eine rote polierte Aussenfläche mit eingeritzten Linienmustern als Verzierung. In den Vitrinen rund um den Saal 2 sehen wir Opfergefässe, rituelle Weinkrüge und andere komplexere Gefässe, die entweder bei den Bestattungsritualen benützt wurden, oder als persönliche Gebrauchsgegenstände mit den Toten begraben wurden.

Die interessantesten Gegenstände sind diejenigen, die sich in der mittleren Vitrine befinden und die auf der Begräbnisstätte Vounous gefunden worden waren. Hier sehen wir rechts Miniaturen von Heiligtümern aus Ton mit Nachbildungen eines religiösen Rituals, mit den Symbolen des Stiers und der Schlange, die im Mittelpunkt der damaligen Verehrung standen, sowie die flachen Idole. In der Mitte dieser Vitrine befindet sich die Nachbildung eines runden Heiligtums mit der Nachbildung eines Rituals. Dieses im Freien aufgebaute Heiligtum in Kreisform ist von einer hohen Mauer mit einem grossen Tor umgeben, das von innen bewacht wird. In Nähe des Tors sieht man eine Gestalt, die versucht, heimlich zu sehen, was im Inneren des Heiligtums geschieht. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass nur die Berufenen in diesen Bereich

vordringen konnten. Es gibt Figuren, die stehen, eine Figur, die auf einem Thron sitzt und andere Figuren auf einem runden Platz, während eine Figur kniet. In geschlossenen Räumen gibt es Rinder und an den Wänden Zeichnungen von Schlangen. Diese beiden Tiere symbolisieren das Leben, beziehungsweise den Tod: eine bedeutsame Information hinsichtlich der religiösen Überzeugungen während der frühen Kupferzeit. In der gleichen Vitrine finden wir auch eine Nachbildung des Pflügens aus Ton, so wie es 2000 v.Chr. gemacht wurde. In Zypern wurde das Land seit der Neusteinzeit bebaut, und diese Nachbildung entspricht einer Beschreibung von Isiodos, und sie unterscheidet sich vielleicht nicht viel von der heutigen Praxis in ländlichen Gebieten. Die Pflugschar war natürlich aus Kupfer.

Der Saal 3 enthält in kontinuierlicher Folge ausgewählte Gruppen von Tongefäßen, die alle Entwicklungsstadien der zypriotischen Keramiktechnik repräsentieren, von der mittleren Kupferzeit bis zum Ende der Römerzeit (1900 v.Chr. – 395 n.Chr.).

Die bedeutendsten Exemplare dieser wunderbaren Werke nach den jeweiligen Epochen sind: von links beginnend kleine Gefäße verschiedener Formen aus der mittleren Kupferzeit (1900 – 1650 v.Chr.) mit der originellen üppigen Verzierung mit geometrischen Mustern, die tiefen Kelche mit Haltegriffen auf beiden Seiten und der zylinderförmigen Basis und die kleinen Krüge mit symmetrischen, eingravierten dekorativen Formen auf einer sorgfältig aufgetragenen weissen Glasur und die Gefäße mit der fingerartigen Basis und den dünnen Wänden.

In der rechten Vitrine finden wir die berühmten Trinkschüsseln, wie die bekannte Trinkschüssel von Zeus ("o Kratiras tou Dia"), auf der man eine Darstellung von Zeus auf einem Streitwagen sieht, noch andere Figuren, verziert mit Oktopussen, Tieren und Pflanzen. Daneben gibt es Amphoren mit Scheinöffnungen, Kelche, Kompasser, Trichtergefäße und andere zypriotisch-mykenische Meisterwerke der späten Kupferzeit (1650 – 1050 v.Chr.) mit komplexen harmonischen dekorativen Darstellungen von menschlichen und tierischen Figuren, geometrischen Mustern, Blumen – und anderen Pflanzenmotiven.

Diese Periode ist gekennzeichnet durch die Ankunft der ersten Griechen auf der Insel. Zuerst kamen sie als Händler, um ihre Produkte mit zypriotischen auszutauschen, d.h. mit Kupfer. Und nach der Zerstörung von Mykene liessen sie sich nieder und brachten ihre Kultur mit. In der mittleren Vitrine, gegenüber der mykenischen Gegenstände, sehen wir noch andere kleinere Objekte der gleichen Periode, die man im antiken Kition, dem heutigen Larnaka, fand. In dieser Vitrine ragt ein wunderbarer Gegenstand heraus, das rituelle Trichtergefäss aus porzellanartigem Ton, dessen Oberfläche mit blauem Email glasiert und mit laufenden Tieren, Jägern und Stieren und kontinuierlichen Spiralreihen dekoriert ist. Es wurde auf das 13.Jhdt. v.Chr. datiert.

Weiter im Saal 3 sehen wir grosse Amphoren wie diejenige, die sich in einer separaten Vitrine in der Mitte befindet, die Amphore des zweifarbigen Typs (auch Amphore Hubbard genannt, nach dem Namen des Spenders), Weinkrüge, Schnabelkrüge, Wassergefässe, Kelche, Teller, die kleinen tierförmigen und vogelförmigen Gefässe und all die anderen Kreationen von der Töpferscheibe aus der zypriotisch-geometrischen Periode (1050 - 750 v.Chr.) mit der üppigen symmetrischen eingeritzten Dekoration von parallelen Linien, Streifen, konzentrischen Kreisen, Rhomben, Würfeln, Mäandern und Motiven von Blumen, Lotus, Schilf und einer Vielzahl von anderen pflanzenartigen und geometrischen Formen.

Machen wir weiter, im gleichen Saal, mit den ähnlich geformten Gefässen Zyperns aus der Archaischen Periode (750 – 475 v.Chr.). Darunter fallen die frei bemalten Weinkrüge auf, mit ihren einzigartigen zweifarbigen eingravierten Darstellungen von Stieren, Vögeln, Fischen und ergänzenden geometrischen Formen. In der mittleren Vitrine finden wir die eleganten, an technischer Perfektion unvergleichlichen Gefässe mit schwarz-auf-weisser und mit schwarz-auf-roter Bemalung aus Attika, mit mythologischen Darstellungen und anderen Szenen mit tierischen und menschlichen Figuren. In den Vitrinen rechts und links, nach den zypriotisch-archaischen, befinden sich die kleinen unverzierten Weinkrüge mit der sorgfältig aufgetragenen weissen Glasur und die Schnabelkrüge mit der Miniaturskulptur eines Mädchens mit einem Krug auf der Schulter aus der Zypriotisch-Klassischen Periode (475 – 325 v.Chr.).

Es folgen die Henkelkrüge mit langem, schmalem Hals, die Amphoren, die Tränenschalen und die Balsambehälter aus der Hellenistischen Periode (325 –

50 v.Chr.). In den letzten Vitrinen des Saals Nr.3 sehen wir die rötlichen, polierten Kelche und verschiedene andere Gefäße aus der Zypriotisch-Römischen Periode mit der typischen eingravierten Dekoration aus Blumen, Tieren, Vögeln und anderen Motiven. In diesen letzten Vitrinen sehen wir Keramikarbeiten aus Nachbarländern, was auf die regen Handelsbeziehungen der Insel hinweist.

Im Saal 4 sind Opferfiguren und Idole (kleine Figuren mit Symbolcharakter) aus Ton ausgestellt, genauso wie sie im Heiligtum von Agia Eirini gefunden wurden. Diese aussergewöhnlichen thematischen Miniaturskulpturen, welche die intensive Pflege des religiösen Empfindens im Zeitraum der Archaischen Jahre ausdrücken, aus denen sie stammen, stellen menschliche Gestalten dar, Pferde mit Reitern, Szenen mit Stieren und Menschen, Streitwagen und Schiffe mit ihrer Mannschaft, Kentauren und verschiedene Alltagsszenen. Unter diesen Opferfiguren herrscht die menschliche Gestalt vor, die der Gottheit gewöhnlich ein tönernes Abbild von sich selbst darbringt, um dadurch immer unter ihrem Schutz zu stehen. Bei allen Figuren kann man eine humorvolle Absicht spüren, und bei den meisten zeigt sich der fremde Einfluss, besonders der ägyptische. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass von all diesen Figuren, die wir hier sehen, nur eine einzige weiblich zu sein scheint, und diese befindet sich in der Mitte der ersten Reihe.

Das Heiligtum von Agia Eirini wurde 1929 von der Schwedischen Delegation ausgegraben. Ungefähr 2000 Gegenstände wurden auf ihrem ursprünglichen Platz rund um einen Altar gefunden. Die Hälfte davon befindet sich im Museum Mediterraner Archäologie in Stockholm.

Wir machen weiter im Saal 5, wo die stufenweise Entwicklung der zypriotischen Bildhauerei vom Beginn der Zypriotisch-Archaischen Zeit bis zum Ende der Römischen Periode mit vielen wertvollen Statuen und Reliefs aus Kalkstein und Marmor vertreten ist. Hierbei müssen wir anmerken, dass es in Zypern keinen Marmor gibt, weswegen die meisten Statuen, die wir hier sehen, entweder aus Kalkstein oder aus Ton sind. Marmorstatuen gibt es nur wenige aus importiertem Marmor. Die Statuen stellen hauptsächlich Götter oder Göttinnen dar, Helden,

Jünglinge und Junge Frauen, Priester und Priesterinnen, Athleten und Jugendliche, Satyrn und andere menschliche Figuren. Die Reliefs stammen gewöhnlich von Tempelgiebeln oder verschiedenen Podesten und zeigen mythologische Darstellungen und Szenen, die mit göttlichen oder menschlichen Gestalten zu tun haben.

Die wesentlichen Stücke der Ausstellungsreihe nach sind: Die frühen Zypriotisch-archaischen Statuen aus Kalkstein mit assyrischen und ägyptischen Einflüssen, vor allem, was das Gesicht betrifft. Es folgen die Kalksteinfiguren aus dem 6.Jhdt. v.Chr., worunter die Jünglinge und jungen Frauen herausragen, mit dem typischen archaischen Lächeln und den ausgeprägten ionischen Gesichtszügen, wie bei der Kalksteinstatue des Jünglings auf einem Sockel mit Löwen. In den Vitrinen links sind kleine Statuen aus Marmor ausgestellt, wie die Aphrodite mit Eros und andere Gottheiten. Es folgt die Statue von Herkules mit der Keule.

Etwas weiter links gibt es Zypriotisch-klassische Köpfe von Statuen mit den idealisierten Gesichtszügen, dem eindrucksvollen Ausdruck und der mit grosser Sorgfalt wiedergegebenen Frisur, gewöhnlich reich verziert. Der wunderschöne Frauenkopf aus Kalkstein in natürlicher Grösse aus dem Heiligtum der Aphrodite in Arsos aus der Hellenistischen Zeit, zeigt eine streng symmetrische und idealisierte Wiedergabe der feinen Gesichtszüge.

Wenn wir weiter gehen, finden wir auf der rechten Seite des Saals drei Löwen und zwei Sphinxen von den königlichen Gräbern in Tamassos, wo man sie während Restaurierungsarbeiten 1997 fand, und darüber sind Reliefs ausgestellt, die Amazonenkämpfe aus dem Tempelkomplex von Soli darstellen. Links befindet sich der Kopf der Aphrodite aus dem 4.Jhdt.v.Chr. aus Salamina, geschaffen mit der herausragenden Kunsttechnik der Klassischen Periode. Etwas weiter im Zentrum können wir die aussergewöhnliche hellenistische Marmorstatue der Aphrodite aus Soli bewundern, welche uns an die perfekte Technik der Bildhauerschule von Alexandrien erinnert. Der Altar aus Kalkstein mit Reliefs der Göttinnen Aphrodite, Dimitra und Artemis und die Nachbildung des Raubs der Persephone befinden sich links am Ende des Saals. Rechts sehen wir die doppelseitig bearbeitete Kalksteinsäule mit der

Darstellung des Kopfes von Bacchus auf der Vorderseite und einer exotischen Szene auf der Rückseite.

Gehen wir weiter zum Saal 6, wo Marmor- und Kupferstatuen aus der römischen Periode ausgestellt sind. Auffallend sind die Kupferstatue in Übergrösse des römischen Kaisers Septimus Severus (119-211 n.Chr.), die in Chitroi, dem heutigen Kythrea, gefunden wurde, der Kupferkopf eines Jugendlichen aus Soli und die hübsche Marmorstatue des schlafenden Eros aus Paphos, die an die Kunsttechnik der Schule von Alexandrien erinnert. In diesem Saal gibt es auch Statuen von ägyptischen Gottheiten, die in den Tempeln von Soli gefunden wurden.

Im Saal 7 finden wir eine grosse Auswahl von bemerkenswerten Ausstellungsstücken, die aus dem Zeitraum von der späten Kupferzeit bis zum Beginn der ersten frühchristlichen Jahre stammen. Sie bestehen aus Kupferwaffen, Gefässen, Statuen, Werkzeugen und anderen Metallgegenständen, Siegeln, Halsketten aus Porzellan und ähnlichen Kleinkunstobjekten. Die bemerkenswertesten davon sind die kupfernen Werkzeuge, die Kupferständer für Gefässe, (wie derjenige, den wir in der zweiten Vitrine links sehen, der sich aber von den dreifüssigen Ständern unterscheidet, weil er 4 Räder hat und auf allen 4 Seiten mit Tierfiguren geschmückt ist. Dieser Ständer hat eine eigene kleine Geschichte, denn er war illegal aus Zypern geschmuggelt worden, und Antiquitätenschwarzhändler versuchten ihn an mehrere Museen zu verkaufen. 1978 war dieser kupferne Ständer von den Türken gestohlen worden, die ihn verschiedenen Museen zum Kauf anboten. Weil aber alle Museen wussten, dass er aus Zypern kam, benachrichtigten sie das Amt für Denkmalschutz, und so wurde der Gegenstand gekauft und heimgeholt.)

Im gleichen Saal, etwas weiter, bewundern wir Münzen, Kleinkunstwerke, goldene und silberne Schmuckstücke und Gefässe, Öllampen aus Kupfer und Ton, Kunstobjekte aus Knochen, Elfenbein und Alabaster. Auch können wir Glasgefässe und verschiedene andere Objekte bewundern, wie die Kupferfigur eines gehörnten Gottes aus Engomi, den man Apollon Keraitis

nennt, die Kupferszene mit zwei Löwen, die eine Kuh reissen und die Kupferstatue einer Kuh aus Soli, aus dem Zypriotisch-klassischen Jahren.

Stempel und Münzen: In den folgenden Vitrinen bewundern wir Sammlungen von Steinstempeln, die aus dem 2.Jahrtausend v.Chr. stammen, sowie auch die Münzsammlungen der zypriotischen Könige mit den wenigen goldenen und silbernen Münzen, die aus dem 6.Jhdt.v.Chr. bis zum 4.Jhdt.v.Chr. stammen. Ausgestellt sind auch silberne ptolemäische Tetradrachmen, die 1978 bei Restaurierungsarbeiten unter den Mosaiken im Haus von Dionysos in Paphos gefunden wurden.

Goldene Schmuckstücke und andere goldene Miniaturobjekte: In den letzten Vitrinen dieses Saals, auf der linken Seite, sind die kunstvollen goldenen Schmuckstücke, datiert von der mittleren Kupferzeit bis zu den ersten christlichen Jahren, ausgestellt. Halsketten, Ringe, Ohrringe, Broschen, Armreifen, sowie das goldene Szepter mit Eulen – und Adlerköpfen am Griff, das in der Nähe des antiken Kourion gefunden wurde und aus dem 13.Jhdt.v.Chr. stammt, und auch die silbernen Platten von Lampousa. In den Vitrinen rechts gegenüber befinden sich kleine Gegenstände und Kunstwerke aus Alabaster und Elfenbein, Glasgefäße wie die Tränenschalen und Duftölbehälter, sowie eine Sammlung von römischen Öllampen aus Kupfer und Ton. Bewundernswert ist der Spiegelgriff aus Elfenbein vom 12.Jhdt v.Chr., gefunden in Palaepaphos.

Von der Mitte dieses Saals aus gibt es einen Durchgang nach rechts, der zum Saal 8 führt, nachdem wir zuerst vor der Nachbildung des Eingangs zu einem königlichen Grabmal aus Tamassos vorbeigehen. Auf der Rückseite, die zum Saal im Untergeschoss hin ausgerichtet ist, befindet sich die Nachbildung des Eingangs zu einer Grabkammer aus dem 5.Jhdt. aus Pyla.

Steigen wir nun einige Stufen hinunter, wo wir Nachbildungen von Gräbern finden. In der Neusteinzeit waren die Gräber einfach Gruben, in die der Tote in Hockstellung gelegt wurde. Diese Gräber befanden sich in der Nähe der Hauseingänge oder im Hausinneren. Während der frühen Kupferzeit begann man mit dem Bau von Grabkammern mit den entsprechenden

Zugängen. Diese architektonische Tradition wurde mit einigen Variationen bis zur Römerzeit fortgesetzt. Zu Beginn der Geometrischen Periode machen sich starke Einflüsse aus der Ägäis bemerkbar, während in der Archaischen Periode die denkmalartigen gemauerten Grabmäler erscheinen, die es kontinuierlich auch während des Zypriotisch-Klassischen Zeitalters gibt, wobei die Symmetrie betont wird, die während der Hellenistischen und Römischen Zeit ein hohes Niveau erreicht.

Rechts vom Saal der Gräber, im Saal 9, sind Sarkophage aus Stein und Ton ausgestellt, Knochenbehälter und Grabsäulen. Ein bemerkenswertes Objekt ist die Grabsäule aus Kalkstein mit der reliefartigen Nachbildung eines Kriegers, die aus Lysi stammt, und auf das 5.Jhdt. datiert wird.

Links vom Saal der Gräber, im Saal 10, welcher der Schrift Zyperns gewidmet ist, gibt es Tafeln aus Ton und Kupfer und verschiedene Inschriften von Sockeln aus Marmor und Kalkstein, sowie von Säulen. Sie zeigen die Entwicklung der zypriotischen Schrift und Beschriftung von der späten Kupferzeit bis zum Ende der Römerzeit. Das bis heute früheste Schriftexemplar geht auf 1500 v.Chr. zurück und erscheint auf dem oberen Teil einer kleinen Tontafel, die in Engomi, Ammochostos, gefunden wurde. Andere wichtige Objekte sind:

1. Ein zylinderförmiger Stempel aus Ton, der 1967 gefunden wurde und eine grosse eingravierte Inschrift trägt, welche aus insgesamt 27 Linien besteht, und
2. der Teil einer Tontafel, die 1953 gefunden wurde, und 9,5 cm lang, 9 cm breit und 2 cm dick ist, und von beiden Seiten beschrieben ist.

Beide Objekte wurden auf der archäologischen Stätte von Engomi gefunden und auf das Ende des 13.Jhdts.v.Chr. datiert.

Ein anderer bedeutender, einzigartiger Gegenstand, der in einem Grab in Skales in Palaepaphos gefunden wurde (auf einem Friedhof des Geometrisch-Archaischen Zeitalters), ist einer von drei Kupferobelisken, die zusammen gefunden wurden. In der Nähe seines Hohlraumes gibt es eine Inschrift in Zypriotischer Silbenschrift aus fünf eingravierten Elementen. Es gibt auch eine Kopie

von einer Kupferplatte in Zypriotischer Silbenschrift geschrieben (das Original befindet sich in der Nationalbibliothek in Paris), die eine Übereinkunft festhält zwischen der Stadt Idalion und dem Arzt Onasilos und seinen Brüdern betreffend die Behandlung von Kriegsverletzten. Als Gegenleistung bieten der König Stasikypros und die Stadt Idalion staatliche Ländereien oder/und Geld. Diese Übereinkunft wird auf 470 v.Chr. datiert und liefert uns einen Hinweis auf die politische Situation, die in Idalion während des 5.Jhdts. herrschte.

Über die breite Treppe, die wir hinuntergegangen sind, gehen wir wieder hinauf zum Saal 11, wo sich die Funde aus den „königlichen“ Gräbern der Nekropole in Salamina befinden. Sie enthalten u.a. ein Holzbett und einen elfenbeinbesetzten Thron, Köpfe von Statuen aus ungebranntem Ton, die den Familienmitgliedern des letzten Königs von Salamina, Nikokreon, zugeschrieben werden und die an die Kunsttechnik der Statuen von Lissipou erinnern. Auch finden wir dort einen einzigartigen Kupferkessel mit den Köpfen von Sphinxen und Falken um seinen Rand herum und kupferne Wagenteile, die man auf den Zugangswegen der königlichen Gräber zusammen mit Pferdeskeletten gefunden hatte.

(Es war damals Brauch, die Pferde des Königs zu opfern und sie zusammen mit dem Wagen auf dem Zugangsweg zu lassen, damit diese ihn nach seinem Tod begleiten konnten. Daraus ist ersichtlich, dass das Leben nach dem Tod im Glauben der Bewohner Zyperns in der Antike fest verankert war.)

Wenn wir im Saal 11 stehen, mit dem Bett gegenüber, befindet sich rechts von uns die Bibliothek des Museums, und links der Saal 12, wo mithilfe von Fotografien, Nachbildungen und anderen Materialien die geschichtliche Entwicklung der Metallurgie in Zypern aufgezeigt wird. Wahrscheinlich hat das Kupfer (cuprum auf lateinisch) auch mit dem Namen Zyperns zu tun. Die Kupfergewinnung begann 3500 v.Chr. und wurde mit grossem Eifer bis zum heutigen Tag fortgesetzt. Die Bergkette des Troodos ist reich an schwefelhaltigen Metallen von der Antike bis heute. Wir sehen hier die Nachbildung der antiken Minenstollen, die Werkzeuge, die beim Abbau, dem Schmelzprozess und der Verarbeitung benützt wurden. Des Weiteren sind Objekte aus Kupfer ausgestellt, wie der Messklotz (griech.: talanton), der ca. 39 Kilo wog und bei den Handelstransaktionen Zyperns mit anderen Ländern gebraucht wurde. In der Antike war dies

viele Jahre lang die Münzeinheit der Insel. In der letzten Vitrine sind auch die Formen ausgestellt, die für die Herstellung von Pfeilen, Werkzeugen und anderen Kupfergegenständen des Alltags gebraucht wurden.

Dieser Saal dient auch der periodischen Ausstellung von aktuellen Funden aus Ausgrabungen, die das Amt für Denkmalschutz oder ausländische Delegationen in Zypern durchführen.

Wenn wir zum Saal 7 zurückkehren, kommen wir zum nächsten, dem Saal 13. Hier finden wir alle Marmorstatuen, die im römischen Gymnasium (in der Sportstätte) und im Theater der archäologischen Stätte Salamina entdeckt wurden. Diese Statuen sind Darstellungen von Nemesis, Ygeia, Äskulap, Aphrodite, Zeus, eines Flussgottes, Meleagro, Hermaphrodite, Aphrodite mit Delphin, Artemis, Isis, Herkules, Apollo mit Lyra. Auf den Fotografien an der Wand sehen wir die archäologische Stätte von Salamina, so wie sie 1974 vor der türkischen Invasion war.

Und so kommen wir zum Saal 14, wo in der Vitrine rechts Gruppen von verschiedenen Tonidolen aus der Kupferzeit ausgestellt sind, flache Idole, welche stilisierte Frauenfiguren darstellen, sowie Idole der Fruchtbarkeitsgöttin mit dem Kind im Arm – Kourotrofos (= Erzieherin von Jünglingen) aus der Zypriotisch-Mykenischen Periode, und weiter unten rechts Idole von Pferden und Reitern, von Kriegerern mit rundem Schild aus der Zypriotisch-Geometrischen und der Zypriotisch-Archaischen Periode und Idole der „Mädchen von Tanagra“ (Mädchenfiguren mit Vogelköpfen) aus der Zypriotisch-Klassischen Periode. Wenn wir weiter in Richtung Ausgang gehen, sehen wir in den Vitrinen Links einige griechische Formen, die bei der Herstellung von Statuen und Nachbildungen von Geburtsszenen verwendet wurden. Diese Tonfiguren zeigen uns die Bedeutung der Muttergöttin, die die schwangeren Frauen beschützte, und die wichtige Stellung, die sie im Leben des Volkes innehatte. In der Vitrine daneben gibt es Theatermasken aus Ton, sowie die Idole der Schauspieler von Tragödien und Komödien. An zwei Stellen der grossen Vitrinen finden wir Gegenstände aus der Nachbildung zweier Heiligtümer, die in

Menoiko und in Kakopetria gefunden wurden, wo man den Gott Baal-Amon, beziehungsweise Athena verehrte.

Hier beenden wir unsere Führung durch das Museum, bei der wir die bedeutendsten Objekte abgedeckt haben, die hier bewundert werden können. Das Museum umfasst auf diesem begrenzten Raum die gesamte Geschichte der Insel, von 9000 v.Chr. bis zu den frühchristlichen Jahren.

Nach dieser kurzen Führung kann man auch alleine im Museum herumgehen, um die diversen Ausstellungsstücke genauer zu betrachten.

Text von Loukia Kyprianou

Nikosia, Zypern